Die Frau von Heute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE FRAU VON HEUTE

Wer weiß Rat?

In einer der letzten Nummern der «Schweizer Familie» liess eine besorgte Schwester die folgende Frage im Briefkasten dieses Blattes zur Beantwortung erscheinen:

«Frage: Mein Bruder klagt schon seit längerer Zeit, dass er sich Wanzen oder dergl. am Körper zugezogen hat. Vor zirka einem Jahr war er vom Fusse bis zum Kopfe davon bedeckt, was ihm öfter schlaflose Nächte brachte. Er war dann in Behandlung eines Arztes. Die Pomaden rochen nach Petroleum. Nach dem jetzigen Befund wurde das Ungeziefer nicht vollständig ausgerottet. Er verlor somit das Zutrauen zu dem Arzte und pflegt sich fleissig mit Schwefelbädern, was aber nie vollständig hilft, sondern nur eine Vermehrung verhütet. Ein Hindernis ist der gewaltige Haarwuchs. Die Ausbruchsstelle ist der Unterleib. Wenn diese Tiere noch ganz klein sind, hängen sie an den Härchen und können dann noch nicht gehen, wenn sie grösser werden, graben sie sich gerne in die Haut ein. Um eine totale Ausrottung dieses Ungeziefers zu erreichen und eine Fortpflanzung auf andere Menschen zu verhüten, bittet um guten Rat.

Besorgte Schwester.»

— Der ärztliche Ratgeber konnte trotz dieser genauen Beschreibung die Art des Parasiten nicht bezeichnen und somit der besorgten Schwester auch kein Radikalmittel für den geplagten Bruder angeben.

Da der «Nebelspalter» schon oft delikate Angelegenheiten behandelt hat, bietet sich ihm auch hier wiederum eine Gelegenheit, seine Findigkeit aufs neue zu beweisen. — Ich bin fest davon überzeugt, dass er die Anfrage der besorgten Schwester mit Leichtigkeit beantworten wird. Wie leicht könnten sich diese anhänglichen Tierchen über die ganze Schweiz verbreiten und gute, demokratische Bürger terrorisieren! Und dann noch zu einer Zeit, in welcher der Export ohnehin mit Schwierigkeiten verbunden ist!

Also tun Sie bitte Ihr Möglichstes zum Nutzen und Frommen jener Mitmenschen, die ein geruhsames Erdendasein fristen möchten!

Ein «Spalter-Leser».

Wie man einen Floh aus dem Ohr entfernt, das weiss ich, aber mit Wanzen habe ich noch nie kampiert. Vielleicht hilft mir ein weitgereister Leser, das in den Spalter gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Beau

(... nach der eindeutigen Erklärung der Schwester lassen diese Tierchen an Zweideutigkeit nichts zu wünschen übrig. Aber ich kann ihr keinen ärztlichen Rat geben, da ich nicht Mediziner bin! - Der Setzer.)

SIE und ER

Herr Meier hatte sich einen Hund gekauft. Einen echten Bernhardiner. Denn er hatte sich mit seiner Frau verkracht. Frau Meier hatte sich eine Katze gekauft. Eine langhaarige Angora-Katze. Denn sie hatte sich mit ihrem Manne entzweit. Seine ganze Freundschaft widmete nun Herr Meier dem Bernhardiner. Er ging mit ihm spazieren, sprach viel mit ihm und kratzte ihm oft am Hals. So wurden sie beide gute Freunde, der Herr Meier und der Hund.

Frau Meier legte ihrer Katze ein seidenes Bändchen mit einem Mäschchen um den Hals, nahm sie auf ihren Schoss und erzählte ihr viel Liebes, bis das schöne Tier schnurrend einschlief.

Herr Meier hütete sich, den Hund zur Katze zu lassen. Sie könnte dem schönen Bernhardiner die Augen auskratzen. Deshalb ass er mit seinem Hunde in der Küche.

Frau Meier liess ihre Katze nicht aus dem Zimmer. Sicher würde der böse Hund das brave Büsi ins Genick beissen. Deshalb ass sie mit ihrer Katze in der Stube.

So ging es lange. Länger als drei Wochen. Herr Meier sprach nur noch mit dem Hund, und Frau Meier sprach nur noch mit der Katze.

Da, eines Tages, geschah es. Frau Meier hatte aus Versehen die Stubentüre offengelassen, ein kleinwenig nur, aber schon war die Katze auf dem Korridor.

Hatte es der Hund gerochen? Plötzlich war er aus der Küche verschwunden...

Herr Meier fluchte. Frau Meier schrie auf. — Er nahm einen Stock. Sie nahm einen Teppichklopfer. Und so stürmten sie auf den Korridor.

Aber — — —

Da lag der grosse Hund auf dem Rücken und spielte — spielte mit der Katze! — —

Zuerst versorgte Herr Meier seinen Stock. Und dann hängte Frau Meier den Teppichklopfer wieder hinter den Gasautomaten. Worte brauchte es keine.

Aber der Gatte wusste, dass der Hund gescheiter sei als seine Frau.

Und die Gattin war gerührt von dem guten Beispiel, welches die Katze ihrem Manne gegeben hatte.

Aber sie sagten beide nicht, was sie dachten. So schlossen sie Frieden.

Und wir denken, dass «Sie und Er» bei den Tieren oft klüger sind als «Sie und Er» bei den Menschen. Posch

Diese Frauentropfen sind gut

Diese hochalpinen Frauentropfen-Rophaien haben Tausenden von Frauen und Töchtern wieder Glück und Wohlbefinden gebracht. Wer am weissen Fluss leidet, da schlägt keine Medizin an. Zuerst muss der zehrende und schwächende Weissfluss entfernt werden. Das tun diese Frauentropfen sicher. Probeflasche Fr. 2.75, Kurflasche Fr. 6.75. Diese Frauentropfen sind auch als Teemischung erhältlich. Per Karton Fr. 1.80, Kurkarton Fr. 3.50. Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht durch **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**